

Franz Diederich, *Geschichtliche Taf. Blätter und Sätze aus den Schriften und Briefen von Karl Marx*. Berlin 1918, Buchhandlung Vorwärts Paul Singer G. m. b. H. 160 Seiten. Preis broschiert 3,50 Mark, gebunden 4,50 Mark.

Diederich bietet in dieser Schrift den Verehrern des Marxschen Genius eine sehr reichhaltige, sorgfältig auserlesene Sammlung von Aphorismen aus Marxschen Werken, Artikeln und Briefen: eine Auswahl, die selbst den, der die Marxschen Schriften zu kennen glaubt, durch manchen unbeachtet gebliebenen und doch für die Eigenart und die Gedankenwelt unseres Altmeisters charakteristischen Ausdruck überraschen dürfte. Mit feinem Verständnis hat Diederich aus der großen Stoffmasse der Marxschen schriftstellerischen Arbeit herausgesucht und zusammengestellt, was ihm für die Persönlichkeit Marzens als Denkers und Kämpfers wie für dessen Anschauungs- und Auffassungswelt, für seine Art, Menschen und Dinge in ihren Zusammenhängen zu sehen, wesentlich und bezeichnend schien. So ist eine Schrift entstanden, die in knappen aphoristischen Bemerkungen treffend die geistige Wesenheit Marzens widerspiegelt.

Zur besseren Übersicht hat Diederich die mehrere hundert Aphorismen enthaltende Sammlung unter sechs Thementitel zusammengefaßt (Revolutionserkenntnis, Kapitalistische Produktionsära, Mehrarbeit und Arbeitstag, Sozialismus und Arbeiterbewegung, Geschichtsauffassung, Aphorismen über Wissenschaft) und überdies jedem Zitat ein auf den Inhalt bezügeliches Stichwort hinzugefügt. Dagegen ist es meiner Ansicht nach verfehlt, daß erst hinten am Schluß des Büchleins in einem besonderen Quellennachweis angegeben wird, wo die betreffenden Aussprüche zu finden sind. Hinter jedem Zitat hätte stehen müssen, welcher Marxschen Schrift es entnommen ist. Nötig wäre dazu keineswegs eine sich immer wiederholende vollständige Nennung des Buchtitels gewesen; kurze Angaben wie: Briefwechsel II, S. 40; Kapital, 4. Auflage, S. 316 usw. hätten völlig genügt.

Heinrich Cunow.

Reinhard Buchwald, *Die Wissenschaft vom deutschen Nationalcharakter*. Jena 1917, Verlag von Eugen Diederichs. Preis in Pappband 2,40 Mark.

Das vorliegende Buch ist unter den zahlreichen literarischen Zeugnissen, die uns beweisen, in welchem Maße der Krieg die tieferen Kräfte befruchtet, eines der eigenartigsten. Der Autor gibt sich über die Schwierigkeiten, dem, was wir »Nationalbewußtsein«, vielleicht auch »Nation«, »Volk«, »Vaterland« nennen, wissenschaftlich beizukommen, keinen Illusionen hin. Aber: »Der Krieg hat auch die Geisteswissenschaften vor neue Aufgaben gestellt. Es ist derselbe Vorgang wie sonst oft in der Geschichte der Wissenschaften: nachdem sich die Wissenschaftslehre lange genug mit der Frage nach Möglichkeit, Sicherheit und Schranken der Erkenntnis beschäftigt hat, stellen Leben und Zeit plötzlich die Forderung: Dies müssen und wollen wir wissen, auf diese Fragen und Zweifel fordern wir Antwort, dies müßt ihr leisten, wenn ihr überhaupt ein Daseinsrecht in unserem Geistesleben haben wollt!« Buchwald bringt aus dem Schätze des deutschen Geisteslebens die Materialien bei (natürlich nur andeutungsweise), die ihm geeignet erscheinen, zur Klarstellung des deutschen Nationalcharakters beizutragen. Hierbei fesselt eine gewisse Weite des Blickes, die sich vorteilhaft von den Blut- und Rassenbefehern, den Außerlichkeitmenschen unterscheidet. Bemerkenswert ist, daß Buchwald, der die Frage nach dem Nationalcharakter keineswegs glattweg zu beantworten sich vermißt, an dem Beispiel der deutschen Literatur in lateinischer Sprache beweist, daß die Sprache in der Kennzeichnung nationaler Charaktere keineswegs das allein Bestimmende ist. Der Verfasser wendet sich sodann dem Material zu, das von den Lessing, Herder, Fichte, Hegel und vielen anderen zur Sache vorliegt. Er kommt zu dem Schluß, der Umstand, daß bei diesen nach geistiger Verfassung und nach künstlerischem Temperament so verschiedenen Menschen in der Beantwortung der Frage